

Ausgabe 2/2012

# VERA ICON

**Das wahre Antlitz Jesu Christi**



Die Verklärung Christi  
Raffael

---

Mitteilungen der „Freunde des wahren Antlitzes Jesu  
Christi“  
Penuel e.V.

---



## Impressum

VERA ICON  
Vormals VERONICA  
**Ausgabe 2/2012**

### Herausgeber:

„Freunde des  
wahren Antlitzes  
Jesu Christi“,  
Penuel e.V.

### 1. Vorsitzender

Dr. Heinz-Georg Kuttner

### 2. Vorsitzender

Joseph Irrek

### Redaktion, Layout:

Cornelia Schrader  
22397 Hamburg  
Radekoppel 19a  
Tel.: 040/6084 7874  
cornelia.schrader@web.de

### Geschäftsstelle des Vereins:

Katholisches Pfarramt Triberg  
78098 Triberg  
Schulstraße 6  
Tel.: 07722/4566  
Fax: 07722/3214  
penuel-freundeskreis@gmx.de  
Webseite:  
www.antlitz-christi.de

**Webmaster:** Jan Crone,  
Hannover

## Inhalt

- Bericht aus Hochfelden 4
- Ausschnitt DIE WELT 9
- Ostervigil des Papstes 15
- Protokoll MGV 2012 16
- Ärztetreffen Manoppello 22
- Filmbesprechung 39
- Unterkünfte Manoppello 40
- Ausstellung Rimini 41

### Bildnachweis:

Deckblatt, S. 5,6,7.: P. Pfeiffer,  
alle Volto-Santo-Bilder: Paul  
Badde

### Kontonummer:

Ulmer Volksbank  
Antlitz-Christi-Penuel e.V.  
Kontonr.: 706108000  
BLZ: 63090100

### Jahresbeitrag: 10 €

### Druck:

Krüper, Hamburg

## **Die Exerziten des Vereins im Kloster Hochfelden**

Cornelia Schrader

Wir hatten mit viel guter Gemeinschaftsarbeit ein schönes Programm für die diesjährigen Exerziten aufgestellt: Prof. Lindner, der Karlsruher Chemiker, der sich schon lange mit dem Turiner Grabtuch befasst und mehrere Veröffentlichungen dazu verfasst hat, hatte uns einen Vortrag zugesagt. Wir waren begeistert, gilt der Professor doch als sehr zurückhaltend und kaum noch erreichbar für die Außenwelt. Ebenso hatten wir Pater Pfeiffer zu einem Vortrag eingeladen. Ein hochrangiges Expertentreffen stand uns mit den beiden Referenten bevor. Ein befreundeter Pfarrer hatte uns seine pianistischen Fähigkeiten versprochen, ich selber übte schon wochenlang für das kleine Konzert mit ihm Flötensonaten, auch Lindner hatte Noten geschickt für eine Corelli-Sonate mit Violine und Flöte. Alle Einladungen und das Programm waren verschickt, eine kleine Zeitungsnotiz kündigte unsere Veranstaltung im Umkreis an, wir freuten uns alle sehr.

Und dann holte uns das Leben ein. Lindner und der Pianist erkrankten und mussten alles absagen und ich stellte in Manoppello fest, dass Pater Pfeiffer wegen wochenlanger Abwesenheit von Rom nichts von unserer Einladung und seinem Vortrag wusste. Er hatte außerdem Prüfungsverpflichtungen in der Gregoriana. Wir wanderten gerade nach der Prozession zum Lu Gattone, unserem Stammlokal in Manoppello. Ein schöner sonniger Mittag nach den vielen Eindrücken der Prozession. Mir war klar, dass wir nun mit völlig leeren Händen dastanden, nichts von unserem schönen Programm existierte noch. Und das zwei Wochen vor dem Beginn.

Merkwürdigerweise regte ich mich nicht sonderlich auf. Dazu war das, was ich in den Stunden zuvor erlebt hatte, viel zu groß. Hatten wir nicht gerade das ruhige Antlitz

dessen angeschaut, der am Ende seines Lebens alles verloren hatte und nicht einmal sein Leben bewahrte?

Ich wusste auch, dass wir aus unserem eigenen Potential im Verein heraus selber viel auf die Beine stellen konnten. Und so entstand innerhalb kürzester Zeit ein neues Programm. Glücklicherweise konnte Pater Pfeiffer dann doch noch die Prüfungen verschieben und sagte im letzten Moment zu. Den Beitrag von Lindner übernahmen dankenswerterweise Pfarrer Schulze und Pfarrer Claußnitzer, das kleine Konzert fiel als einziges ganz aus, aber damit konnten wir leben. Wir ersetzten es durch den Volto-Santo-Film von Reiner Müller, Josanto-Media (s. Besprechung unten).

Und so haben wir trotz aller Probleme eine interessante Zeit in Hochfelden gehabt.

Pater Pfeiffer zeigte uns einige der Christusdarstellungen, denen der Zusammenhang mit dem Volto Santo in Manoppello anzusehen ist.

Eines der frühesten ist diese Miniatur aus dem Rabbula-Evangeliar aus dem 6. Jahrhundert.



Ein weiteres ist dieses Bild, das Pater Pfeiffer im Benediktinerinnenkloster in Seedorf, Kanton Uri entdeckte und auf nach 1570 datiert.



Beide Bilder haben Grundelemente des Volto Santo übernommen: die gedrehten Haare, den in der Mitte zerrissenen Bart, die Wunden im Antlitz, der geöffnete Mund, das Augenweiß unter der Iris, der zur Seite oder nach oben gerichtete Blick, die Asymmetrie des geschlagenen, angeschwollenen Gesichtes. Pater Pfeiffer kennt kein anderes Bild, das den Volto

Santo so genau wiedergibt. Es zeigt sich wie in Manoppello ohne Halsansatz.

Einem anderen, sehr berühmten Bild ist der Bezug zu Manoppello auch anzusehen, nämlich dem Verklärungsbild von Raffael.



Dieses Bild hier ist nur ein Ausschnitt aus einem großen Gemälde, das sich in den Vatikanischen Museen befindet. Wenn man es einmal auf das Antlitz fokussiert, sieht man die Elemente des Volto Santo sehr genau.

Vor allem fällt die Schwellung der rechten Gesichtshälfte auf, aber auch andere bekannte Details: der zerrupfte Bart, das Augenweiß unter der Iris, die Asymmetrie.



Raffael ist der letzte große Künstler, der die Veronica in Rom (den Volto Santo) vor Augen hatte. Er stellt mit diesem Bild einen tiefen Zusammenhang zwischen der Verklärung und der Auferstehung her.

Die Verklärung wird in der Bibel (Matth. 17) vor allem als Erscheinung des Lichtes geschildert: „Sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, seine Kleider aber wurden weiß wie das Licht.“

Hier wird zum ersten Mal das Licht erwähnt, von dem Christus umgeben ist. Wir finden die Spuren dieses Lichtes sowohl im Grabtuch von Turin als auch in den Spuren des Schleiers von Manoppello.

Und an dieser Stelle möchte ich einen großen Schritt machen zu den Thesen von Prof. Lindner, die ich ja schon in der Vera Icon 2/2011 zusammengefasst habe. Ich wage es und mute es Ihnen, die dies lesen zu, dass ich mich jetzt völlig unwissenschaftlich ausdrücke, naturwissenschaftlich gebildete Leser mögen mir dies verzeihen. Ich mache einen gedanklichen und spirituellen Sprung von dem Licht Christi in der Verklärung, von dem die Bibel berichtet, zu der von

Lindner postulierten „starken Elektronenstrahlung“, von der die Auferstehung begleitet gewesen sein muss. Durch diese sind die Körperbildspuren im Turiner Grabtuch entstanden. Und die Lichtspuren im Antlitz von Manoppello vielleicht auch.

Lindner betont, dass die Radiocarbonatierung von 1988, die ein jüngeres Alter des Grabtuches ermittelte (12.-13. Jahrhundert) ganz anders verstanden werden muss. Denn durch die Elektronenstrahlung sei das Material des Tuches „verjüngt“ worden, und könnte man einmal im Zentrum des Tuches eine



Radiocarbonmessung vornehmen, so sagt Lindner, würde man so stark verjüngte Zeitwerte ermitteln, die sogar in die Zukunft weisen.

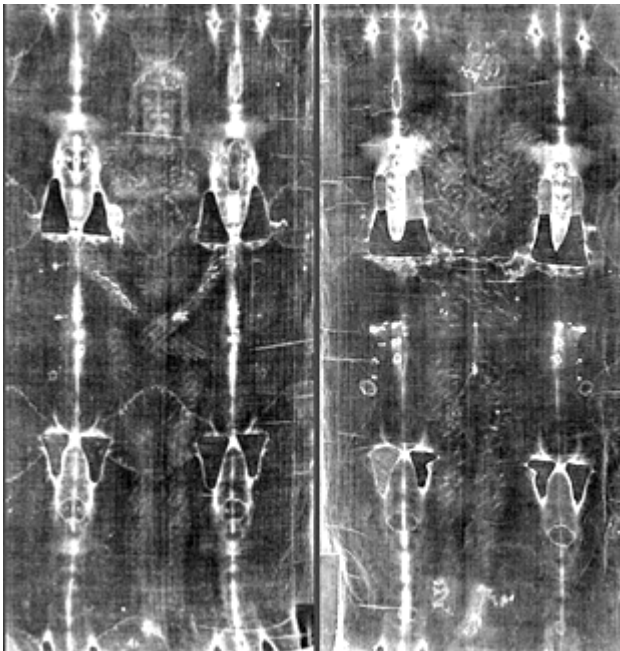
Für mich ist diese Aussage hoch spirituell. Sie sagt mir, dass wir mit dem Grabtuch einen Gegenstand haben, der durch die Berührung mit der „Auferstehungsenergie“ alle Zeitlichkeit überwunden hat. Wir halten so etwas wie ein Stück Ewigkeit „in den Händen“.

Ich kehre zurück zu den Tagen im Kloster Hochfelden. Und merke, dass ich nur einen Bruchteil dessen vermitteln kann, was uns dort so beschäftigt und erfüllt hat. Wichtig und schön waren die frühmorgendlichen Messen, die Pater Pfeiffer für uns gehalten hat, die vielen Gespräche am Rande, der intensive Austausch, die Meditations- und Gesprächseinheit am Sonntag. In dieser Zeit konnten wir alles, was wir erfahren und besprochen hatten, sacken lassen und einmal in Ruhe Herz und Seele nach den inneren Bewegungen fragen. Der Austausch darüber war sehr berührend. Und so wurde uns eine friedliche



Mitgliederversammlung geschenkt. Am letzten Abend sahen wir Filme von Pfarrer Läufer über weitere Reliquien Christi. Pfarrer Läufer ist wirklich auf den Spuren Christi in der Welt unterwegs und sammelt und zeigt, was er findet. Spät am Sonntag war dann auch einmal Zeit für ein gemütliches Glas Wein. Wir hatten wirklich viel gearbeitet und geschafft.

**DIE WELT, Montag, 19. Dezember 2011**  
**Studie: "Körperbild auf dem Turiner Grabtuch ist nicht erklärbar"**



Negativ-Ansicht der Gesichts- und Rückseite des Turiner Grabtuchs. Copyright: 1978 Barrie M. Schwartz Collection, STERA, Inc.Frascati/ Italien

Fünf Jahre lang haben Wissenschaftler der nationalen italienischen Energie- und Umweltagentur (ENEA) dem Turiner Grabtuch gewidmet und kommen in ihrem nun vorgelegten Abschlussbericht von 2010 zu dem Schluss, dass die Merkmale des Abbildes auf dem Grabtuch, das den Körperabdruck eines Gekreuzigten zeigt und das seit Jahrhunderten von Gläubigen als Grabtuch Christi verehrt und von Kritikern als aufwändiger Schwindel bezeichnet wird, selbst mit modernsten Mitteln und Technologie nicht reproduziert werden können.

In ihren Experimenten haben die Forscher um Paolo Di Lazzaro, Daniele Murra, Enrico Nichelatti und Antonino Santoni die Verfärbungen auf bzw. in dem Leinen untersucht, durch die sich der Körperabdruck auf dem Leinen abzeichnet. Ziel der Experimente war es "zu verstehen, wie dieses Abbild auf dem Grabtuch auf eine Art und Weise entstehen konnte, dass dieses bis heute eine derart große und radikale Herausforderung (für die Wissenschaft) darstellt. (...) Wir wollten jene physischen und chemischen Prozesse identifizieren, die zu einer Verfärbung von Leinen führen, wie wir sie auf dem Turiner Grabtuch sehen", so die Wissenschaftler.

Anhand der einzigen bislang durchgeführten Analyse einer Probe aus dem Grabtuch, kam ein internationales Team interdisziplinärer Wissenschaftler 1978 (Shroud of Turin Research Project, Inc. - STURP.) zwar zu dem Schluss, dass das beidseitige Abbild des Körpers nicht aufgemalt, gedruckt oder durch Hitze auf das Tuch gebracht wurde (da sich das Abbild nur auf der absolut äußersten Zellschicht des Leinenstoffs, nicht aber darunter befindet), doch ordnete eine Radiokarbondatierung (C14) der Probe dieses Stück des Leinens dieses dem frühen 14. Jahrhundert zu und schien so das Grabtuch zunächst also als mittelalterliche Fälschung zu entlarven.

Später kamen dann jedoch nicht nur Zweifel an der Aussagekraft der Datierung für das gesamte Grabtuch auf - wurde dieses doch beispielsweise bei einem Brand in der Schlosskapelle von Chambéry im Jahre 1532 teilweise beschädigt und danach ausgebessert. Selbst der für die einstige C-14-Datierung des Grabtuchs verantwortliche Oxford-Professor Christopher Ramsey gestand im Frühjahr 2008 mögliche Fehler bei der Durchführung der Analyse ein.

Die STURP-Untersuchung kam letztendlich zu dem Schluss, dass der Körperabdruck von einem bislang noch unbekanntem Prozess hervorgerufen wurde, der zur **Oxydation, Dehydration und (chemischen) Konjugation in der Zellulosestruktur im Leinen selbst** geführt hatte. Kurz: Die Verfärbung war bzw. ist das Ergebnis eines beschleunigten Alterungsprozesses des Leinens.

Doch wie und durch welchen Prozess genau das Abbild auf dem Leinen entstanden ist, bleibt bis heute ein Rätsel. Zwar hatte es in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder Versuche gegeben, mit den unterschiedlichsten Methoden und Mitteln das Turiner Grabtuch zu reproduzieren, doch gelang es keinem dieser Experimente alle mikro- und makroskopischen Eigenschaften, wie sie im Original versammelt sind, zu reproduzieren und so das Gesamtbild zu erklären.

Auch die ENEA-Wissenschaftler widmeten sich dieser Frage und gingen zunächst von zwei Möglichkeiten aus, wie das Tuch - ob nun zur Grablegung Jesu oder einer zeitgenössischen anderen Person oder im Mittelalter - auf dem Körper platziert gewesen sein könnte: Zum einen könnte der Körper mehr oder weniger frei zwischen den beiden Tuchseiten (sozusagen "auf" der Rückseite und "unter" der Vorderseite des Tuchs) gelegen haben, wobei es nur an einigen Stellen zu einem direkten Körperkontakt des Tuches gekommen wäre. Die zweite Variante geht davon

aus, dass das Leinen - durch Öle und Binden gehalten – direkt an den Körper selbst gepresst wurde und somit mit diesem nahezu überall in direktem Kontakt stand.

"Die erste Methode wird durch den Umstand gestützt", zitiert der "vaticaninsider.lastampa.it" aus dem ENEA-Bericht, "dass es ein präzises Verhältnis zwischen der Intensität des Abbildes und der jeweiligen Abstände des Körpers auf dem Tuch gibt. Zudem ist das Abbild auch an Stellen vorhanden, an welchen der Körper in diesem Szenario wahrscheinlich nicht in direktem Kontakt zum Tuch stand. Die zweite Methode ist deshalb unwahrscheinlicher, weil geometrische Verformungen eines dreidimensionalen Körpers, wie sie typischerweise in Kontakt mit einem zweidimensionalen Tuch auftreten, auf dem Turiner Grabtuch nicht vorhanden sind. Aus diesem Grund gehen wir davon aus, dass das Abbild also nicht durch den direkten Kontakt des Körpers mit dem Leinen entstanden ist."

Diese Vermutung werde durch die Abwesenheit von Pigmenten auf dem Tuch selbst gestützt, weswegen die Forscher einen chemischen Prozess durch den Kontakt des Körpers (ob nun auf natürlichem, künstlich herbeigeführtem oder übernatürlichem Wege) ausschließen. "Es gibt zudem kein Bild an jenen Stellen des Tuchs, die mit Blut befleckt sind. Das bedeutet, dass diese Blutspuren auf das Leinen gekommen waren, bevor das Bild entstand. Das Abbild des Körpers selbst entstand also erst nachdem der (die Blutflecken erzeugende) Körper auf das Leinen gelegt wurde. Da die Blutflecke selbst alle saubere Ränder aufweisen und nicht verschmiert wurden, wurde der Körper danach offenbar auch nicht mehr (vom Leinen) bewegt." Zudem fänden sich auf dem Tuch keine Anzeichen eingetretener Fäulnis rund um die Positionen der Körperöffnungen, wie sie für gewöhnlich etwa 40 Stunden

nach dem Tod auftreten. "Aus diesem Grund gibt es also auch keine Hinweise darauf, dass das Abbild von Fäulnisgasen hervorgerufen wurde. Zudem lag der Körper also auch nicht länger als zwei Tage auf bzw. in dem Leinen."

Offen für eine Vielzahl bereits kontrovers diskutierter Entstehungsmöglichkeiten des sonderbaren Körperbildes, untersuchten die ENEA-Forscher auch die Theorie, nach der das Abbild durch eine - wie auch immer geartete - Form von elektromagnetischer Energie - etwa durch einen ebenso kurzen wie starken Blitz kurzwelligen Lichts - auf das Tuch gebracht wurde. Eine solche Erklärung könnte zumindest zahlreiche Eigenschaften des Abbildes auf dem Tuch - etwa die hauchdünne Verfärbung oder den Umstand, dass das Abbild auch an jenen Stellen des Tuchs zu sehen ist, die offenbar nicht direkt mit dem Körper in Kontakt waren sowie die Abwesenheit von Pigmenten, erklären.

In ihren Experimenten versuchten die Forscher sich an der Herstellung einer vergleichbaren Verfärbung mit Hilfe eines CO<sub>2</sub>-Lasers. Hierbei entstanden jedoch ein zu tief ins Gewebe eingedrungenes Abbild und zahlreiche angekohlte Fasern, wie sie nicht Teil des Turiner Grabtuchs sind.

Stattdessen erbrachten Versuche mit Hilfe einer kurzen aber intensiven Vakuum-Ultraviolett-Bestrahlung (VUV), dass auf diese Weise entsprechendes Leinen derart verfärbt werden kann, wie sie zahlreichen Eigenschaften des Turiner Grabtuchs entspricht, darunter etwa Farbschattierungen, die Oberflächenverfärbung, die nur die absolut äußerste Faserschicht betrifft sowie die Abwesenheit von Fluoreszenz.

Allerdings heben die ENEA-Wissenschaftler den Umstand hervor, dass "die hierzu notwendige Stärke der VUV-Strahlung auf die (Körper-)Oberfläche des Abbildes auf dem Leinen übertragen, einer Intensität von

Vierunddreißigtausendmilliarden Watt entsprechen würde, wie sie selbst mit heutigen entsprechenden Lasern nicht erreicht wird."

Auch wenn sie also eine ähnliche Verfärbung von Leinen reproduzieren konnten, so erläutern die Forscher abschließend, dass es ihnen "nicht gelungen sei, alle Merkmale des Turiner Grabtuch zu reproduzieren." So sei beispielsweise der Farbgradient, also der Farb- bzw. Helligkeitsübergang, wie er auf dem Original zu sehen ist, nicht erreicht worden.

Die eigene Unfähigkeit, die Merkmale des Turiner Grabtuchs selbst unter Anwendung modernster Technologien und im Labor zufrieden stellend zu reproduzieren, lässt die Forscher resümieren, dass es ihnen nicht möglich sei, eine glaubwürdige Hypothese dafür zu formulieren, wie das Abbild auf den Leinen gekommen sei.



Positiv- (l.) und Negativansicht (r.) der Kopfpartie des Turiner Grabtuches | Copyright: Public Domain

## Aus der Osterbotschaft des Papstes

Eine erneute Anerkennung des Volto Santo als  
Auferstehungsreliquie

„Aber siehe da, im Morgengrauen des Tages nach dem Sabbat ist das Grab leer. Und dann zeigt sich Jesus der Maria Magdalena, den anderen Frauen und den Jüngern. Da flammt der Glaube wieder auf, lebendiger und stärker denn je, jetzt unbezwingbar, denn er gründet sich auf eine ausschlaggebende Erfahrung: » Tod und Leben rangen / in wundersamem Zweikampf. / Der Fürst des Lebens starb, / als Lebender herrscht er jetzt. « **Die Zeichen der Auferstehung bestätigen den Sieg des Lebens** über den Tod, der Liebe über den Haß, der Barmherzigkeit über die Rache: » das Grab des auferstandenen Christus / die Herrlichkeit des Auferstandenen / und die Engel als Zeugen, / **das Schweiß Tuch und die Leinentücher.**“

### Aus der Ostervigil:

Bitten wir den Herrn in dieser Stunde darum, daß er uns die Freude seines Lichts erfahren läßt, und bitten wir ihn darum, daß wir selber Träger seines Lichts werden, daß das **Leuchten von Christi Antlitz** durch die Kirche in die Welt hereintritt (vgl. LG 1). Amen.

**Protokoll der Mitgliederversammlung vom 03.06.2012**  
15.50 Uhr – 18.30 Uhr  
Kloster Hochfelden

Nur für Mitglieder einsehbar.

**Eine DVD mit den Vorträgen von Pater Pfeiffer und Pfarrer Schulze im Kloster Hochfelden ist über folgende Adresse zu beziehen:**

Josanto-Media  
Rheinstr. 46, 76287 Rheinstetten  
Tel.: 07242-953898  
E-Mail.: <http://info@josanto-media.com>  
Preis: 12 € incl. Versand.

**Ärztetreffen im Juni 2010 in Manoppello**

**Teilnehmer:**

Dr. Cornelia Wehr, prakt. Ärztin und Homöopathie Wien  
Dr. Rudolf Tielsch, Dermatologe, Wien  
Dr. Harald Keller, Anästhesist, Rheinstetten, und Ehefrau  
Maria  
Dr. Elisabeth Koch, prakt. Ärztin, Silz, Austria  
Dr. Bertha Wahrmann, Anästhesistin, Köln  
Dr. Ursula Melzer, Augenärztin, Zeitz (1 Tag)  
Prof. Francesco Introna, Bari, Gerichtsmedizin ( 1 Tag)  
Zwei Anästhesie-Arzte aus Avezzano. (1 Abend)

**Vorwort**

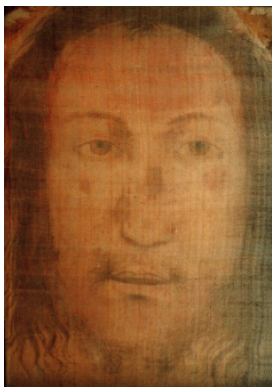
Schwester Blandina Paschalis Schlömer

Seit Anfang meiner Studien am Volto Santo interessiert mich am meisten der medizinische Aspekt, die Frage nach den Verwundungen, den noch sichtbaren Zeichen der



Passion und des erlittenen Todes. In den vergangenen zwanzig Jahren stand jedoch meist stärker der kunsthistorische oder der historische Aspekt des Schleierbildes im Vordergrund, oder auch paranormale Kriterien. Das ergab sich so durch die Mitarbeit der Professoren Pfeiffer und Resch, die von diesen Seiten her an das Phänomen des Schleiertuches bzw. des Bildes in ihm herangingen, und auch das Buch von Paul Badde stellt eher die komplexe Gesamtsituation des Schleierbildes dar, weniger einzelne besondere Aspekte wie z.B. den medizinischen. Weil ich aber bei der Übereinanderlegung des Schleiers mit dem Turiner Grabtuch stets mit den Verletzungen zu tun habe und auch im Vergleich mit dem Sudarium von Oviedo neu dafür sensibilisiert wurde, hat dieser medizinische Aspekt für mich wieder ganz neu und noch stärker als im Anfang an Bedeutung gewonnen. Was liest ein Mediziner oder Gerichtsmediziner in diesem Gesicht? Welche Verletzungen kann man ausmachen, was sind normalerweise die Folgen von derartigen Verletzungen? Was hat dieser Gefolterte, unser Herr Jesus Christus, im Einzelnen an ... Gewalttätigkeiten erlitten? Wie weit sind die Menschen gegangen in der Verachtung seiner Person? Manchmal hat man den Eindruck, dass der Tod noch sehr nahe ist, ja, gerade erst überwunden. Bei anderem Licht und Raumverhältnissen ist es nur noch ein leuchtendes, strahlendes, friedvolles und Friede ausstrahlendes Angesicht. Da sieht man keine Passion mehr, auch wenn die Zeichen der Passion wie ein feines Netz das ganze Gesicht überziehen. Alles kann sich in Licht verwandeln. Man mag es nun vorziehen, dieses lichtvolle Antlitz zu suchen und zu betrachten, die Wirklichkeit der Verletzungen bleibt dennoch bestehen und in ihrer Sichtbarkeit machen sie die Tücher zu Dokumenten der Passion und des Todes Jesu. Wir können sie beobachten und beurteilen und sollten es meiner Meinung auch mit

allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln tun. Wir werden dadurch mit sehr viel mehr Wirklichkeitssinn und Demut der Erlösungstat Jesus Christi begegnen und sie auch zu unserem Heil annehmen können. „Durch Seine Wunden sind wir geheilt“, sagt schon der Prophet Jesaja. Diese Seine Wunden, denen man im einzelnen im Schleierbild nachgehen kann, machen Sein Gesicht wirklich zu einer 'Landkarte' unseres Heiles, unserer Heiligung. Jedenfalls hat unser hartes Herz die Chance sich in ein Herz von Fleisch zu verwandeln, das mitzufühlen imstande ist. Und man kann vielleicht auch einmal total erschüttert sein über die „unfassbare Liebe Gottes“, die in Jesus Christus so weit gegangen ist, dass sie sich das Gesicht hat zerkratzen und verunstalten lassen. Die Ärzte sind meiner Ansicht nach gerufen, ihr Wissen einzubringen und ihre Erfahrung, und ganz einfach das zu sagen, was sie als Ärzte eben sehen und wie sie das Gesehene von ihrem Standpunkt aus beurteilen. Wir wollten bei dem Treffen einen ersten Anfang machen, einander die Gedanken mitteilen, Ärzten die Gelegenheit geben, mit Kollegen zusammen das Antlitz zu betrachten und darüber ihre Gedanken auszutauschen. Am Ende bat ich die noch Anwesenden, jeweils einen kleinen Bericht zu schreiben, in dem sie ihre persönlichen Eindrücke und Gedanken niederschreiben sollten, damit man die



Möglichkeit hat, weiter darüber nachzudenken. Fünf Ärzte haben bisher dieser Bitte entsprochen.

Ich möchte allen danken, die gekommen sind und allen, die etwas geschrieben haben. Und wenn es möglich ist, wenn Gott die Möglichkeit schenkt, möchte ich gern im nächsten Jahr dem Wunsch der Teilnehmer gemäß eine Fortsetzung machen, zu einem neuen Treffen im

Juni einladen, evtl. in den Pfingstferien? Pfingsten ist am 12. Juni. Ich wäre dankbar, wenn Sie sich dazu äußern könnten.

Es folgen anschließend die mehr oder weniger persönlichen Berichte der fünf Ärzte.

Manoppello, 12. 10. 2010

Sr. Blandina Paschalis Schlömer

### **Themen**

*(von einzelnen Ärzten vorher gemachte Bemerkungen):*

1. Lähmung der linken Gesichtshälfte durch Verletzung gewisser tieferer Nerven (Wange, Schläfe?), die sich nicht regeneriert haben. Ursache der geschwollenen und herunterhängenden Wange?
2. Ist der Trigeminusnerv verletzt? Zu beachten sind die Einstichstellen der Dornen auf der Stirn und an der Nase, bzw. die Schlagverletzung unten rechts kurz über dem rechten Nasenflügel.
3. „Weißes Dreieck“ zwischen Nase und Mund als Zeichen des nahen Todes.
4. Totenflecken? - Bei etwas stärkerer, einseitiger Beleuchtung von vorn sind bläulich-grünliche Flecken um Augen und Nase auszumachen. Können sie als Indiz des erlittenen Todes gelten?

## Berichte der Teilnehmer

**1. Dr. Elisabeth Koch** (Sr. Maria Gratia), Silz Österreich,  
praktische Ärztin  
Silz, 24. 6. 2010

Bericht vom 1. Ärztetreffen Juni 2010 in Manoppello:  
Folgende Fragen wurden gestellt:

Sind am Volto Santo Totenflecken zu sehen? Die Aussage von Herrn Prof. Introna war eindeutig: NEIN. Wie ist die Schwellung der linken Wange zu deuten? Die Meinungen gingen auseinander. Herr Dr. Tielsch dachte an eine Trigemini Neuralgie, was aber meines Erachtens und auch von Herrn Dr. Keller nicht ausgemacht werden konnte. Ich für mich denke da an eine Schwellung, die durch die Schläge und Fausthiebe, die unser Herr während der Passion erleiden musste, verursacht worden ist. Die Nasenbeinfraktur ist deutlich zu sehen, seitlich links der Nase, die dunkle Verfärbung könnte eine verkrustete Verletzung sein, da die Schläge ja nicht nur Hämatome, sondern auch blutende Wunden verursachten, die im Laufe der Passion verschorften. Auch kann man eine Erweiterung der linken Pupille ausmachen, die auch ihren Ursprung von einer Traumafolge des Irismuskels haben kann. Schläge, Knochenverletzungen der Augenhöhle, Eindringen von Dornspitzen der Dornenkrone, die Stürze am Kreuzweg könnten ebenfalls durch Schwellung und Hämatom, Ursache sein.

Auch die hellroten Rinnsale zu beiden Seiten der Stirn unseres Herrn sind meines Erachtens nicht als Revaskularisation bei der Auferstehung zu deuten, sondern stellen für mich Blutspuren dar, die durch die Dornenkrone und Schläge mit harten Gegenständen oder Fausteinwirkung verursacht wurden.

Die Frage: Was bedeutet das weiße Dreieck zwischen Nase und Mund? Sind das Zeichen des Todes? Da gehen die

Meinungen naturgemäß auseinander, da jeder eine andere Betrachtungsweise bezüglich des Zeitpunktes der Entstehung des Hl. Antlitzes für sich persönlich hat.

Die Meinung: es sei das Antlitz des Auferstandenen Herrn, kann ich persönlich nicht zustimmen, da für mich dieses hl. Antlitz, das Antlitz eines lebendigen Menschen, der Ausdruck des höchsten durchgemachten Leidens und der totalen Erschöpfung darstellt. Siehe den offenen Mund, die leidenden, jedoch wissenden Augen, die aber in erhabener und tiefster Demut uns anschauen, aber auch, ich möchte fast sagen einen Ausdruck höchster Liebe und Würde darstellen. Ich sehe die ausgerissenen Barthaare, die verklebten Haupthaare zu beiden Seiten des Antlitzes als Folgen der Folterung und Verhöhnung des Herrn. Die grün livide Verfärbung unter den Augen, die bei bestimmtem Lichteinfall zu sehen ist, könnte auch eine Verfärbung durch ein Hämatom darstellen.

Ich kann nicht sagen, das Volto Santo ist dann und dann entstanden, ich weiß für mich: Es ist keine Malerei, wie Herr Prof. Introna von der Gerichtsmedizin aus Bari meint. Es ist für mich ein Gnadenwunder, das unser Herr uns hinterlassen hat, ein Zeugnis Seines Leidens, das uns erlöst hat, ein Leiden, das Er seinem Vater dargebracht hat, um uns heimzuführen in sein Reich.

An den Wunden kann man sehen, was Er für uns gelitten hat. Die Maße des hl. Antlitzes sind trotz der Verletzungen wie im Goldenen Schnitt. Sind es doch die Maße Seines Göttlichen Antlitzes, Maße Seiner Schöpfung, die uns geprägt hat.

Ja, wenn man vor diesem Antlitz verweilen darf, so wie wir, ja sogar aus nächster Nähe, dank der Geduld und Güte von P. Carmine, wenn man dieses Hl. Antlitz aufnehmen darf, dann wird man ganz still und ist voller Anbetung!

Wir dürfen in Manoppello in Sein Heiligstes Antlitz schauen!

Wir dürfen ganz nahe zu Jesus hintreten, keine Wachen halten uns auf, Er ist gleichsam an der Straße, für jedermann sichtbar, niemand wird ausgegrenzt; Er lädt uns ein, bei Ihm zu verweilen.

Sr. Maria Gratia

## **2. Dr. Harald und Maria Keller, Rheinstetten**

„Erhör mein Rufen, Herr, mit dem ich zu Dir flehe. Es spricht zu Dir mein Herz: Dein Antlitz suche ich. Ja, Herr, Dein Antlitz will ich suchen, Dein Antlitz wende nicht hinweg von mir.“ Ps. 26,7-9

Vom 17. bis 20. Juni 2010 trafen sich in Manoppello Ärzte verschiedener Fachrichtungen (forensischen Pathologie, Dermatologie, Augenheilkunde, Anästhesiologie und Intensivmedizin sowie Allgemeinmedizin mit Naturheilkunde und Psychotherapie), um auf dem Volto Santo nach Zeichen eines toten oder lebendigen Menschen zu suchen.

Die geöffneten Augen, ohne Zeichen einer signifikanten Hornhauttrübung sprechen klar für eine lebende Person. Der Gesichtsausdruck wurde dabei überwiegend als friedvoll und gütig, evtl. auch als etwas traurig oder als Ausdruck des Überganges vom Schlaf in den Wachzustand beschrieben.

Es wurde deskriptiv beispielsweise nach Zeichen des sicheren Todes gesucht: Livores, also Totenflecken, treten als erste Zeichen nach ca. 29 bis 30 Minuten in den abhängigen Körperpartien auf. Da bei unserem Herrn der



Tod am Kreuz eintrat, mussten die Totenflecken zunächst entlang der Schwerkraft in der unteren Körperhälfte und besonders in den Beinen aufgetreten sein. Bei einer Veränderung der Körperposition innerhalb der ersten 6 bis 12 Stunden nach Eintritt des Todes können sich die Totenflecken unvollständig oder komplett noch in anderen Körperregionen ausbilden. Da man davon ausgehen kann, dass Christus in der Grabeshöhle auf den Rücken gelegt wurde, ist auch in diesem Fall keine Ausbildung von Totenflecken im Gesicht zu erwarten, sondern müssten in erster Linie im seitlichen hinteren Nackenbereich sowie am Rücken zu finden sein.

Die Ausbildung der Totenstarre ist in Abhängigkeit von der Umgebungstemperatur nach ca. 1 – 2 Stunden an den Augenlidern, sowie nach 2-4 Stunden im Bereich der Kaumuskulatur zu erwarten. Nach ungefähr 48 h wird die Totenstarre durch Autolyseprozesse wieder gelöst.

Sowohl die geöffneten Augen als auch der geöffnete Mund sollten hiermit nicht zwangsläufig in Zusammenhang gebracht werden, ja sind bei der Beurteilung des Volto Santo nicht relevant.

Fleckförmige Veränderungen auf dem Volto Santo können weiterhin Ausdruck von Verletzungsspuren oder aber durch Einflüsse auf dem „Stoff“ selbst bedingt sein.

Die Veränderungen an typischer Stelle sind durchaus mit Restspuren der Misshandlungen und der Passion vereinbar.

Andererseits weist der Gesichtsausdruck gleichzeitig auf eine Überwindung des oben genannten Zustandes hin.

Die nahezu perfekten Übereinstimmungen in der Sopraposition mit dem Turiner Grabtuch lassen auf eine zeitnahe gemeinsame Entstehung der beiden Tücher im Grabe schließen und sprechen eher gegen eine Entstehung während des Kreuzweges im Sinne des Schweißtuches der Veronika. Zwischen der Station des Kreuzweges und der

Einhüllung des Leibes Christi in das Grabtuch lagen mehrere Stunden, in denen sich das Gesicht Jesu infolge der Misshandlungen doch stark verändert hätte.

Wenngleich mit rein deskriptiven Methoden eine Aussage nicht mit absoluter Sicherheit möglich ist, sollte eine plausible Interpretation der Beobachtungen im Lichte des Glaubens erlaubt sein.

Während die Tücher von Oviedo und Turin von der Passion und dem Tod unseres Herrn Zeugnis ablegen, hält das Volto Santo den Augenblick der Auferstehung noch vor der endgültigen Verklärung des Leibes Jesu mit Tilgung seiner Wunden fest. (Außer jenen fünf, die er nach eigenem Willen auch in verklärtem Zustand behielt.)

Gott hat seiner Mutter, den Aposteln und damit der jungen Kirche, aber auch Gläubigen in den darauf folgenden Jahrhunderten ein Abbild seiner Menschwerdung hinterlassen.

Dies geschah als beeindruckendes und zutiefst ergreifendes Zeugnis seiner Überwindung des Todes durch das Leiden in seiner Auferstehung.

Maria und Dr. Harald Keller

### **3. Dr. Bertha Vera Wahrmann, Köln**

#### **JESUS CHRISTUS IM SELBSTZEUGNIS**

Der Schleier von Manoppello

Das Arztetreffen vom 17.-20 Juni 2010 war für uns ein Segen und Geschenk Gottes. ...

Die Themen (1. -4.), die anzusprechen waren, erübrigen sich, wenn man von einem Bild spricht, das nicht einen Toten, sondern einen Lebenden zeigt.

Betrachtet man das Volto Santo intensiver, so muss man attestieren, dass es sich nicht um ein von Menschenhand gefertigtes Bildnis handelt. Die erkennbaren Verletzungen entsprechen Verletzungen, die nicht gerade geschehen



waren, sondern möglicherweise vor mehreren Stunden eingetreten sind. Deshalb die Überlegung, dass das Bildnis bei der Auferstehung von dem Tod entstanden ist. Ein weiterer Betrachtungspunkt ist, dass die genauen Maße des Volto Santo ganz den Maßen des Bildnisses von Turin entsprechen.

Ich bin zur Hypothese gekommen, dass das Bildnis des Volto Santo unmittelbar oder gleichzeitig entstanden ist wie das Wundertuch von Turin.

### **Beschreibung der Verletzungen**

Nach dieser Überlegung möchte ich gerne systematisch die sichtbaren Verletzungen des Volto Santo beschreiben:

#### **1. Stirne**

Eine breite Stirne, auf der rechten Schläfe sieht man eine Rötung mit Ausdehnung zum Haaransatz und bis zum äußeren Augenwinkel rechts; die Verletzung ist nicht nur auf dem Hautbereich, sondern unter der Haut liegend (subkutan); auf der gleichen Seite ca. 2 cm oberhalb der Augenbraue eine dunklere Rotfärbung, entsprechend einer nicht frischen Verletzung. In der Mitte der Stirn zwischen den beiden Augenbrauen hat die Haut eine hell-rosa Färbung, entsprechend einem gut durchbluteten Hautgewebe. Die Hautverletzung auf dem linken Schläfenbereich im Vergleich zur Verletzung der rechten Seite ist geringer.

Zirka 1 cm oberhalb der linken Augenbraue befindet sich eine Verletzung, die von der Färbung her (tief rotbraun) einer nicht frischen Verletzung entspricht.

#### **2. Augenbereich**

Beide Augen sind geöffnet, es gibt optisch eine leichte Pupillendifferenz. Zwischen Oberlid, Nasenansatz und Augenbraue (Augenwinkel rechts) gibt es eine Verletzung, die nicht als frische Verletzung bezeichnet werden kann.

Aufgrund der Färbung der Verletzung kann man von einem Hämatom (Bluterguss) in Weichteilen und Zwischengewebsräumen, das sogar im inneren Augenwinkel rechts ausgedehnt ist, sprechen. Eine Schwellung – Oberlid rechts – ist zu sehen.

Zwischen Oberlid, Nasenansatz und Augenbraue (Augenwinkel links) ist eine Verletzung zu erkennen, die nicht so stark ist wie auf der rechten Seite. Auf dem Oberlid links ist eine dicke Schwellung zu sehen, die optisch das linke Auge kleiner und asymmetrisch erscheinen lässt. Der Bluterguss um das linke Augengewebe ist deutlicher zu sehen als um den rechten Augenbereich – man erkennt sogar durch die Färbung, dass dieser Bluterguss bis zum Mundwinkel links ausgedehnt ist.

### 3. Nasenbereich

Die Nase scheint nicht gerade zu sein, sie ist dick geschwollen, eine große Verletzung befindet sich auf der mittleren linken Seite, sowie eine kleinere auf der rechten Seite oberhalb des Nasenflügels. (Nasenbeinfraktur?).

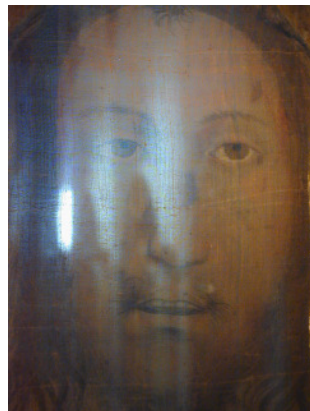
Die Backenknochen sind geschwollen mit einer rosa Färbung, wie bei einer frischen Durchblutung.

### 4. Haare

Man erkennt lange dunkle wellige Haare, die verklebt zu sein scheinen. Die Bartbehaarung und die Kopfbehaarung sind nicht genau abgrenzbar.

### 5. Mundbereich

Der Mund ist leicht geöffnet, große Schwellung im Oberlippenbereich. Über dem Mundwinkel rechts erkennt man eine Verletzung in



Dreiecksform, die einem Bluterguss entspricht. Am linken Mundwinkel erkennt man eine dünne Bartbehaarung. Unterhalb der Unterlippe erkennt man eine deutliche Vertiefung als Folge der dicken Schwellungen, die im unteren Kieferbereich zu sehen sind.

Der Zahnstatus zeigt optisch eine ungerade Linie (Zahnlockerung?).

Zwischen den Zähnen scheint es Blutreste zugeben.

Der untere Kieferbereich rechts ist deutlich stärker geschwollen als der linke, die Bartbehaarung ist schwach zu sehen. Eine rosa Färbung im gesamten Kieferbereich ist deutlich zu erkennen (durchblutetes Gewebe).

Der optische Eindruck des Volto Santo scheint asymmetrisch zu sein. Diese Asymmetrie wird höchst wahrscheinlich durch die Schwellung verursacht.

### **Interpretation**

1. Die Verletzung, die auf der rechten Schläfe zu sehen ist, könnte durch Schläge, Stürze oder Abschürfungen durch Reiben eines Objektes (Kreuz?) verursacht worden sein.

Die Verletzungen oberhalb der Augenbrauen rechts wie links mit einer Färbung rotbraun, die nicht frischen Verletzungen entsprechen, könnten durch Gefäßverletzungen entstanden sein (Dornenkrone?).

2. Die Augen geben den Eindruck eines gerade Erwachenden. Die optische leichte Pupillendifferenz könnte durch eine Lichtquelle oder durch die Schwellung der Augenlider verursacht worden sein.

Die Verletzung im inneren Winkel des rechten Auges könnte durch Schläge, Stürze oder durch die Dornenkrone verursacht worden sein.

3. Die Nase ist durch starke Schläge sehr in Mitleidenschaft gezogen worden (Nasenbeinfraktur?).

4. Um den Mundbereich erkennt man dicke Schwellungen, besonders um den Mundwinkel rechts, möglicherweise

durch Schläge, Sturz, Prellung (mit dem Kreuz?). Die Zähne könnten durch die Oberlippenschwellung sichtbar werden.

5. Schweiß und Blut haben die Haare verklebt.

Niemals kann ein Künstler dieses Bild mit den Wundmalen in dieser Genauigkeit darstellen (malen, weben usw.). Dies gilt für die künstlerische Leistung wie auch für das Material, aus dem dieses Bildnis entstanden ist.

Insgesamt entspricht dieses Bild der Darstellung der Verletzungen, die Christus bei der Passion erleiden musste.

Aufgrund der Verletzungen erhalten wir einen Anhaltspunkt darüber, wann das Bild entstanden ist. Wenn wir zur Hypothese gelangen, dass das Bild die Auferstehung Christi ist und die Abmessungen vom Turiner Tuch und vom Volto Santo sich entsprechen, muss man denken, dass diese Bilder unmittelbar oder sogar zeitgleich wie eine Fotografie entstanden sind.

Warum gewinnen wir den Eindruck, dass dieses Bild während der Auferstehung entstanden ist?

Die Augen, die gerade von der Dunkelheit auf das Licht hin geöffnet werden. **Von der Antlitzfärbung kann man folgern, dass eine neuerliche Durchblutung des gesamten Gesichts wieder hergestellt wurde** (Hervorhebung der Redaktion). Die Öffnung des Mundes könnte Zeichen dafür sein, dass die Atmung (Inspiration - Respiration) wieder hergestellt wurde, oder als Ausdruck der Sprache.

Im Turiner Tuch vermittelt sich der Tod Christi – im Volto Santo das Leben, die Auferstehung Christi (Liebe und Leben).

„Christus ist wahrhaft vom Tode auferstanden!“

Dr. med Bertha Vera Wahrmann

**5. Dr. Rudolf Tielsch**, Dermatologe  
Wien, 9. VII. 2010

Sehr verehrte, liebe Schwester Blandina!

Vor einigen Tagen hatte ich ein langes Gespräch mit Prof. Reiter, in dem er betonte, dass er sich in den letzten Monaten wiederholt mit dem Thema Schleiertuch befasste. Vor allem hat er über Byssus (*Pinna nobilis*) recherchiert und mit einer Meeresbiologin (Linnologin) der Universität Wien Kontakt aufgenommen. Da es auch bei Miesmuscheln Fadenbildung gibt, bittet er Sie, wenn es möglich ist, ihm in einem Reagenzglas einige Fäden Byssus-Material, das Sie ja in den Vitrinen Ihres Museums haben, zu schicken. Glücklicherweise wäre er, wenn Sie auch ein kleines Stück des Fadens, der aus dem Rahmen des Volto Santo herausragt, zum Vergleich schicken könnten. Er würde die Materialien elektronenmikroskopisch und auch mit anderen Methoden untersuchen. Als forensischer Mediziner ist er eine Kapazität, und er könnte die Aussage der Chiara Vigo bestätigen!? Zitat eines Wissenschaftlers: „Die gebotene Vorsicht ist eine Methode der Wissenschaft“:

Wenn Sie eine Gelegenheit haben, im Internet (Google) nachzusehen, finden Sie u.a. die Feststellung, dass Byssus von *Pinna nobilis* kein Pigment aufnimmt; das hat verschiedene chemische Ursachen, wie mir Prof. Reiter erklärte. Sie, liebe Schwester, hätten mit dem Nachweis der wirklichen *Pinna nobilis* viel erreicht! Es ist beachtlich, wenn sich ein Gerichtsmediziner seines Rufes mit diesem Phänomen, das Sie seit Jahrzehnten beschäftigt, befasst.

Ich persönlich als Arzt kann mir nicht vorstellen, dass das Schleierbild durch „Menschenhand“, also artifiziell entstanden ist. Was hätte dieser „Maler“, in welchem Jahrhundert auch immer, davon gehabt, derartiges zu

produzieren? Ähnlich verhält es sich mit dem Turiner Grabtuch. –

Nun zu unseren Begegnungen.

Die Kollegen, die anwesend waren, auch ich, sind wissenschaftlich nicht kompetent. Unsere persönlichen Meinungen und Feststellungen sind wenig bedeutend. Immerhin konnten Ärzte ihre Diagnosen stellen, die letzten Endes nur Vermutungen sein können.

Ich kam zu dem Schluss, der sicher nicht neu ist, dass es das Gesicht eines, vor allem mit Faustschlägen misshandelten, gefolterten Menschen ist. Geschwollene Wange links (vielleicht traumatische Schädigung des Nervus Trigemimus Ast 2), Nasenbeinbruch, daher Mundatmung (offener Mund) durch Nasenschleimhautschwellung; Hämatom um das rechte Auge (Faustschlag!), Rötung an den noch sichtbaren Gesichtsrändern durch Hautblutungen?!

Ich habe den Vergleich eines „malträtierten Boxers“ erwähnt. Überwältigender Ausdruck der Augen (!).

Ein Bild, das sicher **nicht vor** der Kreuzigung entstanden ist!

Rudolf Tielsch

**5. Dr. Cornelia Wehr**, Ärztin für Allgemeinmedizin,  
Homoöopathie und Psychotherapie

Wien, 10. Juli 10

Meine persönlichen Eindrücke vom Volto Santo:

Für mich am beeindruckendsten war das Erkennen der **rosa-orange-roten Areale an Stirn und um Schläfen**, auch an anderen Teilen des Gesichts, zusammen mit bläulich-violetten Arealen. Ich sehe dies als **Zeichen der beginnenden Sauerstoffversorgung des Gesichtes zum Zeitpunkt der Auferstehung Jesu. Dort, wo der Sauerstoff schon vermehrt da ist, die Durchblutung gut, sind rote Flecken zu erkennen. Wo die**

**Sauerstoffversorgung noch nicht so intensiv ist, medizinisch ausgedrückt, noch hypoxämische Bereiche zu sehen sind, finden sich blaue Flecken.**

**Ich kenne Identisches von Neugeborenen, die so aussehen können, häufig so aussehen, in den ersten Stunden ihres Lebens. Es ist für mich das Zeichen beginnenden Lebens** (Hervorhebung der Redaktion).

Es gibt auch Stellen, wo die blauen Flecken ins gelbliche gehen, das sind die Hämatome, die schon 3 oder etwas mehr Tage alt sind.

Die Augen vermitteln mir den Eindruck, als wären sie gerade erst geöffnet worden, sie scheinen noch nicht ganz offen zu sein. Der Mund ist etwas geöffnet, wie zum ersten Atemzug.

Insgesamt vermittelt mir das „Bild“ den Moment der Auferstehung Jesu.

Jesus wollte uns ein Zeugnis seiner Auferstehung hinterlassen – ich hörte während unseres Zusammenseins die Stimme in mir: „Ich lasse mich nicht beweisen“.

Menschen werden, so sie ihr Herz noch nicht geöffnet haben und rein verstandesmäßig an das Wunder herangehen, immer wieder Punkte finden, immer Zweifel haben, die Gegenargumente liefern, dass es sich hier um Erklärbares handelt – ein Wunder (= wir wundern uns) kann nicht mit dem Verstand erfasst werden. Auch das Beweisen fällt in das Gebiet des Verstandes – das ist auch der Grund, warum es keinen Beweis für das Volto Santo als Wunder geben kann.

Eine andere Sache ist, dass man vielleicht anerkennen wird müssen, dass das Turiner Grabtuch und das Volto Santo zusammengehören. Für diesen Zeitpunkt bitte ich von Herzen. Und dafür, dass dies Tuch seine Bestimmung erfüllt, die ihm von Gott zugeordnet ist. Ein Zeugnis der Auferstehung Jesu Christi.

Dr. Cornelia Wehr, Wien, Österreich

## Nachbemerkung

Das Treffen der Ärzte wurde nicht veranstaltet, um irgendwelche wissenschaftlichen Beweise für oder gegen die Echtheit der Tuchreliquie zu liefern. Die Ärzte, die gekommen sind, kannten den Volto Santo bereits längere Zeit und haben, jeder für sich, eine persönliche Stellung zur Frage der Echtheit eingenommen. Ausnahme war Prof. Introna, der das Tuch noch niemals gesehen hatte und ganz kurzfristig für die Teilnahme gewonnen werden konnte. Bisher hat er keine schriftliche oder mündliche Stellungnahme gegeben entgegen seinem Versprechen.

Aus den hier wiedergegebenen Berichten wird nicht ganz klar, was eigentlich das Hauptanliegen dieser Begegnung war. Frau Dr. Wehr hatte im Jahr zuvor die Frage nach den Totenflecken im Gesicht aufgeworfen. Mich bewegte hier immer die Frage: Könnten Ärzte im Antlitz des Schleiers evtl. Zeichen und Spuren des sicher erlittenen Todes feststellen, auch wenn das Gesicht deutlich das eines Lebenden ist? Lassen die erkennbaren Verletzungen z. B. an den Augen, an der Nase, an den Schläfen, im Kieferbereich und auf den Wangen einen derart friedlichen und gelösten Gesichtsausdruck medizinisch überhaupt zu? Kann ein Mensch mit verletzten Augenlidern und Pupille noch so schauen? Was bedeutet das dunkle Weiß der Augen, wie es bei Beleuchtung von hinten in Erscheinung tritt? Dr. Keller machte die Bemerkung, dass das Weiß in den Augen, wenn diese im Tod geöffnet bleiben, schwarz wird. Gibt es medizinische Anhaltspunkte für die Annahme, dass das Bild „postmortal“ entstanden ist, und nicht, wie immer wieder eingebracht wird, bei der Begegnung auf dem Kreuzweg? Die Mehrheit der Anwesenden hat sich für den Moment des Übergangs vom Tod zum Leben ausgesprochen. Frau Dr. Koch sieht das Gesicht jedoch als ein leidendes. Wir



müssen den Unterschied der Beurteilung einfach so stehen lassen. Für mich kommt als Moment der Entstehung bzw. der Schaffung des Bildes nur der Moment der Auferstehung in Frage wegen der vollkommen identischen Stellung des Mundes und der Augen und wegen der exakten Entsprechung aller Verletzungen. Das im Tode erstarrte Gesicht, so wie es erstarrt ist, in derselben Position, schaut wieder, lebt. Jeder Moment vor dem Tod hätte eine Veränderung der Details zur Folge. Für mich ist eine Diskussion über einen anderen Zeitpunkt auf Grund dessen müßig. Ich dachte nur, eine sachgerechte ärztliche Beurteilung könnte dienlich sein, die Gesamtschau vervollständigen, Zweiflern helfen. Die eigentliche Hilfe gibt aber das Antlitz selbst. Es lebt! Und das haben bis jetzt noch alle bezeugt. In der Geheimen Offenbarung gibt Er für Sich selbst Zeugnis mit den Worten: „Fürchte dich nicht! Ich bin es, der Erste und der Letzte und der Lebendige. Ich war tot, doch siehe Ich lebe in alle Ewigkeit!“ (Apk 1,17-18)

Sr. Blandina Paschalis

### **Filmbesprechung „Das göttliche Gesicht“ Josanto-Media**

Der Film von Reiner Müller geht in kleinen filmischen Erzählungen der Entstehungsgeschichte des Tuches nach und lehnt sich dabei stark an das letzte Buch von Paul Badde an. Es sind dem Regisseur dabei z.T. poetische Momente gelungen, auch musikalisch ist der Film gelungen. Die bekannten Experten kommen zu Wort, und auch die wunderschöne Landschaft von Manoppello ist immer wieder im Bild. Man schaut den Film gerne an und übersieht auch gerne die eine oder andere handwerkliche Unschärfe.

62 Minuten

Josanto-Media

Rheinstr. 46, 76287 Rheinstetten, Tel.: 07242-953898

E-Mail.: <http://info@josanto-media.com>

Preis: 12 € incl. Versand.

## **Unterkünfte in Manoppello**

### **Villa Pardi**

Contrada Cappuccini

65024 Manoppello

ITALIENTel. +39 085 8590049

Mail: [info@villapardi.it](mailto:info@villapardi.it)

Web: <http://www.villapardi.it>

**Lage:** Mitten im Ort, (S. Pardi spricht gut Englisch)

### **Al Regio Tratturo**

SS 539 direzione Serramonacesca

65024 Manoppello

ITALIENTel. & Fax +39 085 – 8590101

Web: [alregiotratturo.abruzzoverdeblu.it](http://alregiotratturo.abruzzoverdeblu.it)

**Lage:** 10 Minuten mit dem Auto durch die Berge zum Ort

### **La Casa di Maria**

Contrada Capuccini, n.20

65024 Manoppello (PE)

ITALIENMobil: +39 339 5425742

Mail: [luigi.mancini9@libero.it](mailto:luigi.mancini9@libero.it)

Web: [www.lacasadimaria.beepworld.it](http://www.lacasadimaria.beepworld.it)

**Lage:** Gegenüber der Basilica del Volto Santo

### **S. Anna Oase**

Contrada Capuccini, n.24

65024 Manoppello (PE)

ITALIEN Tel.: +39 327 7186761

Mail: sr.petra-maria-vc@alice.it

**Lage:** Mitten im Ort, 1 Minute zur Basilika

### **Haus Bethlehem**

Schwester Blandina vermietet in ihrem Gästehaus oben zwei Räume mit je zwei Betten, eine 5. Schlafmöglichkeit im Erdgeschoss (Sofa/Liege). Es gibt für das ganze Haus eine Toilette mit Dusche, daneben eine Küche mit allem nötigen Inventar. Man kann sich gut selber versorgen. Das Haus muss immer sauber hinterlassen werden. Einzelpersonen zahlen 25-30 € pro Nacht, Familien können mit Schwester Blandina verhandeln.

### **Lage:**

In unmittelbarer Nähe zur Eremo St. Maria, dem Haus Schwester Blandinas. 10 Minuten Fussweg zum Santuario, der Weg ist ein wenig steil, aber befestigt.

Tel. und Fax: +39 08585 90 100

### **Kontakt in Manoppello und Ausstellung in Rimini**

Liebe Cornelia Schrader

Danke für Ihre nette E-Mail. Das Heilige Antlitz von Manoppello habe ich 2010 während der Ausstellung des Turiner Grabtuchs entdeckt. Das Bild hat mich wirklich beeindruckt und in diesen zwei Jahren habe ich einen Teil meiner Zeit dem Antlitz Christi gewidmet, ich habe einen

kleinen Vortrag über den Schleier für eine Gruppe Schüler vorbereitet, der jetzt in YouTube ist (auch auf Englisch, Französisch und Spanisch. Noch nicht auf Deutsch, aber in Deutschland ist das Heilige Antlitz ja bekannter).

Ich habe dem Meeting für die Freundschaft unter den Völkern in Rimini eine Ausstellung über das Heilige Antlitz vorgeschlagen und der Vorschlag ist für die Veranstaltung vom Jahr 2013 angenommen worden, die gerade recht in die Mitte des Jahrs des Glaubens kommt.

Ich möchte gern, dass die Ausstellung vor allem eine Gelegenheit wäre, um das schöne Antlitz von Manoppello kennen lernen zu lassen; ich möchte also nicht so sehr die wissenschaftlichen noch ungelösten Aspekte unterstreichen, sondern sie in den Kontext der mittelalterlichen Jubiläen und der Pilgerfahrten nach Rom einsetzen.

Mit einigen Freunden sind wir gerade dabei, eine Landkarte auf googlemap vorzubereiten, mit dazugehöriger Vertiefung, in die wir alle europäischen Veroniken setzen, während eine Zwillinglandkarte Veronika Book alle Stundenbücher mit Veronika Amt wiedergibt, mit der Absicht, die grundsätzliche Studie von Karl Pearson, *Die Fronica*, vom Jahr 1887 wiederaufzunehmen und zu vervollständigen.

Für diese Landkarten habe ich online um Hilfe gebeten, und es ist lustig, die unterschiedlichsten Fotos ankommen zu sehen (sogar 5 mittelalterliche goldene Ringe aus Finnland); eine Gruppe von Studenten verbringt außerdem manchmal den Sonntag auf der Suche nach Veroniken.

Es tröstet mich sehr, was wir erlangen: Ich weiß nicht, wie es unser Herr Jesus Christ schaffen wird, die Herzen der Europäer wieder zu gewinnen, aber ich sehe gern, wie das ihm gelungen war! Und wie viele unserer Vorfahren sich zwischen 1200 und 1600 auf den Weg gemacht hatten, in der Hoffnung sein Antlitz zu sehen!

Insofern können Sie uns dadurch helfen, indem Sie die Initiative bekannt machen, aber auch bei der Suche der Veroniken in Deutschland! Ich fürchte, viele wurden am Anfang der Reformation zerstört, aber bestimmt gibt es noch welche, die in unsere Landkarte einzufügen sind.

Nochmals vielen Dank,  
und Auf Wiedersehen in Manoppello.

Liebe Grüße  
Raffaella Tardoni und Valeria Mangione (eine liebe  
Freundin von mir und Übersetzerin)

Seite Veronica Route  
Landkarte Veronica Map  
Seite Stundenbuecher Veronica Books  
Landkarte Stundenbuecher Books Map  
You tube Il Volto Ritrovato (YouTube)

Seite Meeting <http://www.meetingrimini.org/>

**Die Bilder dieser Ausgabe hier noch einmal in Farbe**

